

FREIENWIL | BADEN: Bereits zwei Klassen im TAFF-Programm der Kantonsschule – Offenes Konzept mit Lernateliers hat sich bewährt

Freiraum für alle möglichen Talente

Im August 2020 begann der erste TAFF-Lehrgang an der Kantonsschule Baden. Wie läuft's? Zwei Schülerinnen erzählen, der Rektor zieht Bilanz.

ELIAH BRUNNER

TAFF steht für «Talente mit ausser-schulischem Fokus fördern». Die erste Spezialklasse der Kanti Baden unter diesem Titel startete im Schuljahr 2020/21, nun gibts bereits zwei Klassen. Das Prinzip ist simpel: Wer mindestens fünfzehn Stunden pro Woche damit verbringt, Sport zu treiben, Musik zu machen, Bücher zu schreiben oder sich sozial zu engagieren, der kann sich für die TAFF-Klasse anmelden. In dieser Klasse hat man weniger herkömmlichen Unterricht, dafür arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbständig in Lernateliers und digital. Dadurch haben sie am Morgen und am Abend mehr Zeit für ihre Hobbys. Im Gegensatz zur Sport-Kanti in Aarau beschränkt sich TAFF in Baden aber nicht auf Sport, sondern ermöglicht diverse zeitintensive Beschäftigungen.

Guter Zusammenhalt

Nach zwei Schuljahren blickt Rektor Daniel Franz zurück: «Ich bin sehr zufrieden», bilanziert er. Das Angebot habe sich im Einzugsgebiet der Kantonsschule Baden breit etabliert. «Wir hatten dieses Jahr über 20 Schülerinnen und Schüler, die sich mit einem ausser-schulischen Fokus für die TAFF-Klasse angemeldet haben.» Fünfzehn weitere ohne spezifischen ausser-schulischen Fokus wären auch gerne in eine TAFF-Klasse eingeteilt



Lou Hintermann (18) und Annina Roos (16) auf dem Vorplatz der Kanti

BILD: EB

worden, jedoch habe die Schule dieses Jahr keine freien Plätze für sie. Franz freut sich über den Zusammenhalt in den TAFF-Klassen: «Mir gefällt der Spirit in diesen Abteilungen», sagt er. «Die Schüler unterstützen einander und entwickeln überzeugende Strategien, wenn es darum geht, zusammen in einer Gruppe zu lernen.» Ebenso zeigt er sich beeindruckt von den Lehrpersonen, die seit drei Jahren versuchen, im gegenseitigen Austausch Lehr- und Lernformen so zu

gestalten, dass die Schülerinnen eine gute Lernumgebung haben und erfolgreich lernen können.

Trainings und Turniere

Lou Hintermann ist achtzehn Jahre alt und geht in die zweite Kanti. Seit ihrer Kindheit ist die Freienwilerin Dressurreiterin und nimmt regelmässig an Turnieren teil – deswegen hat sie sich für die TAFF-Klasse entschieden. «In einer normalen Kanti-Klasse wäre es nicht möglich, mein Hobby in diesem

Ausmass auszuüben», ist sie überzeugt. Das System mit den Lernateliers gefällt Lou besonders gut. Die Möglichkeit zum selbständigen Arbeiten entlastet sie: «Ich bin viel flexibler in der Planung. Dadurch kann ich die Schulstunden an mein Training anpassen.» Auch das Fehlen aufgrund von Turnieren sei kein Problem, weil sie den Stoff problemlos nachholen könne, da dieser online jederzeit abrufbar ist.

Verbesserung der Kommunikation

Ähnlich geht es Annina Roos in der ersten Kanti. Die 16-Jährige hat intensiv Fussball beim FC Aarau gespielt, nebenher schreibt sie Songs, macht Musik und spielt Theater. Den Fussball musste sie aufgrund von Verletzungen aufgeben, aber die TAFF-Klasse ermöglicht ihr, die anderen Hobbys zu pflegen: «Am TAFF gefällt mir, dass man nach eigenem Tempo arbeiten und selbst einplanen kann, wann man was erledigt.» Sie fühle sich viel freier und habe, wenn sie schnell und effizient arbeite, mehr Freizeit. «Das ist in einer normalen Klasse nicht möglich.» In diesem Vorteil sieht Annina aber auch Risiken – es sei leichter als im normalen Unterricht, den Anschluss zu verlieren. Man muss sich gut organisieren, um dabei zu bleiben. Lou sieht eher in den Gruppenarbeiten eine spezielle Herausforderung: «Weil nicht immer alle zu den gleichen Zeiten Schule haben, ist die Planung ziemlich aufwendig.»

Planung ist für alle TAFF-Schüler von grosser Bedeutung. Annina schreibt sich Anfang Woche auf, was sie erledigen muss, und arbeitet dann diese Liste ab. Wenn sie nochmals wählen müsste, würde sie sich wieder für TAFF entscheiden: «Ich schätze die Freiheiten sehr und arbeite gern

selbständig.» Für die Zukunft wünscht sich Annina, dass das TAFF-Programm im Vorfeld besser beschrieben wird. «Ich glaube, man könnte im Internet noch mehr schreiben, dass man TAFF auch ohne ausser-schulischen Fokus besuchen kann», sagt sie. Die meisten nähmen an, man könne ohne einen solchen Fokus gar nicht in die Klasse kommen. «Dabei ist das bei vielen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler der Fall.»

Lou ist ebenfalls vom TAFF-Programm überzeugt: «Ich wünsche mir, dass die TAFF-Klasse erhalten bleibt und viele weitere Jugendliche davon profitieren können.» Super findet sie, dass die Klasse nicht an die Swiss Olympic Talent Card gebunden sei. Diese ist ein Ausweis, welcher Athleten von besonderer Förderungswürdigkeit als lokales, regionales oder nationales Talent ausweist.

Gegenseitige Abstimmung

Das Talentprogramm an der Kantonsschule Baden ist noch lange nicht perfekt. Verbesserungspotenzial sieht Rektor Daniel Franz etwa bei der Abstimmung zwischen den Input- und Lernatelierlektionen. «Es ist nicht immer ganz leicht, die Arbeitsaufträge zwischen den einzelnen Fächern so zu formulieren, dass es nicht zu viel auf einmal wird.»

Auch die Kommunikation unter den Lehrpersonen und die gegenseitigen Absprachen könnten laut Franz noch verbessert werden. Insgesamt zieht er aber eine positive Bilanz: «Der grösste Teil der TAFF-Schülerinnen und -Schüler kann mit den angepassten Lehr- und Lernformen gut umgehen und erzielt tolle Leistungen.» Deshalb bleibe das Angebot auch weiterhin in gleicher Form bestehen.